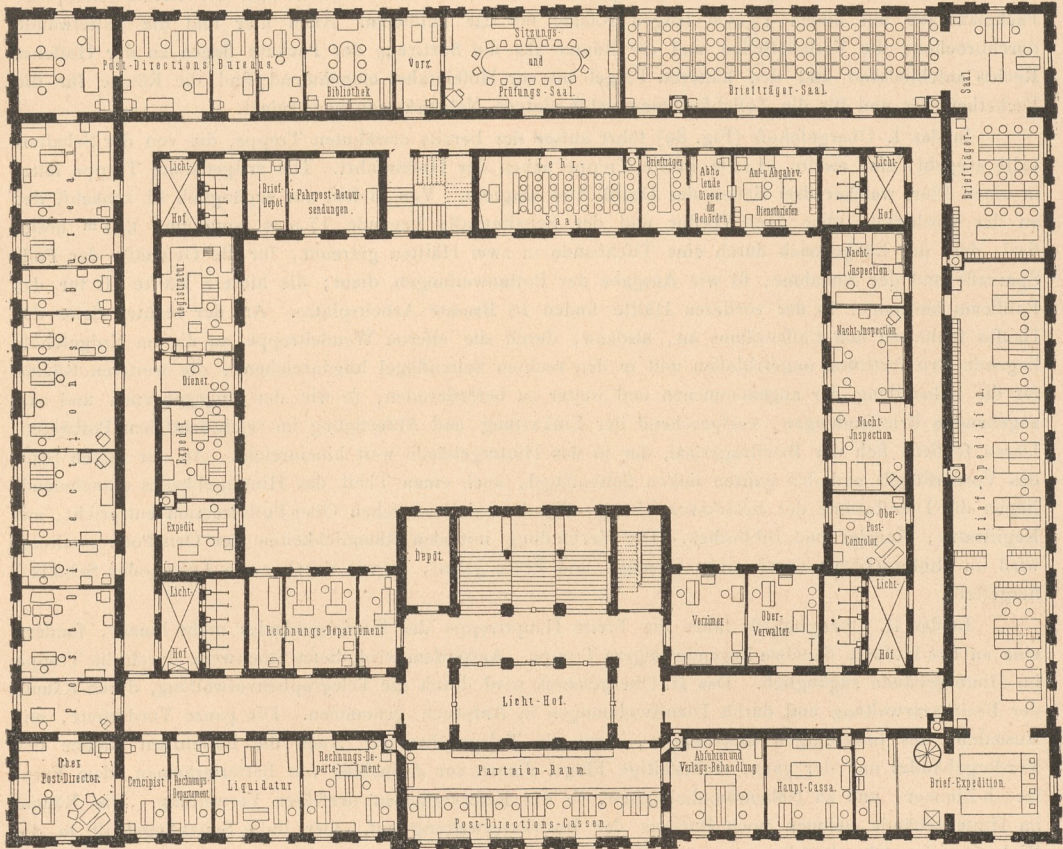




ist, mag der Erwägung in den einzelnen Fällen anheimzugeben sein. Für Wohnungen ist jedenfalls die österreichische Einrichtung die vortheilhaftere und bequemere.

Den vornehmsten Theil des Postgebäudes zu Graz bildet die Mittelpartie des 70 m langen Vorderbaues in 19 m Länge und 23 m Tiefe. Drei Eingangsthüren führen durch eine 2,50 m breite Vorhalle in die 17,00 m lange und 12,00 m tiefe Schalterhalle, welche durch ein von oben einfallendes Licht in einem Schachte von 10,00 m Länge und 5,00 m Breite erhellt wird. An drei Seiten umgeben die Schaltereinrichtungen die Schalterhalle. Die Beleuchtung der Schalterstellen ist jedoch ungenügend, da der durch drei Gefchoffe hindurchgehende Lichteinfall fast nur lothrecht, nach den Seiten hin aber sehr wenig wirkt. Die Schalterplätze erhalten Tagesbeleuchtung vornehmlich durch die großen und hohen Fenster der Zimmer, in denen die Schalterbeamten arbeiten. Aber da für diese die feilliche Stellung dem Publicum

Fig. 89.



I. Obergefchofs. — 1/500 n. Gr.

zu Graz.

gegenüber gewählt ist, kehrt die Hälfte der Beamten dem Fenster den Rücken zu und muß im eigenen Schatten arbeiten.

In der Schalterhalle sind mehrere Stehpulte zum Schreiben vertheilt; auch sind in der Mitte zwei Divans zum Ausruhen für Wartende aufgestellt.

An der Rückseite tritt der Mittelbau 4,00 m weit in den Hof hinein, hauptsächlich um der flathlichen, 3,00 m breiten Treppe Raum zu geben, die aus der Schalterhalle nach dem I. Obergefchoffe führt und sich über dem Ruheplatz in zwei eben so breite Arme theilt. Die Räume unter den oberen Treppenläufen sind ebenfalls zu Schalterstellen benutzt.

Die Schalter für den Briefverkehr liegen rechts von den Eingängen der Schalterhalle. Hinter den Schalterzimmern schließt sich ein Saal von 11,00 m Länge und 10,00 m Breite für die Brieffortirung an.